

Liebe Gemeinde,

wie die Zeit vergeht. Vor einiger Zeit waren wir noch im Mai und haben uns auf den Sommer gefreut mit seiner Wärme und den langen Tagen. Vor allem aber freuten wir uns auf die freie Zeit. Unsere Sehnsucht die Füße hochzulegen, dazu kühlende Getränke, tief Luft zu holen und zu entspannen war nach den anstrengenden Monaten bei vielen größer als je zuvor.

Doch gefühlt verfliegt die Zeit zu schnell. Jetzt sind wir schon im September und der graue Alltag hat die meisten von uns schon wieder fest im Griff. Morgens holt uns ein greller Ton aus dem Schlaf und wir kämpfen uns aus dem Bett. Wir machen uns im Halbschlaf fertig und verbringen den Großteil unseres Tages an einem Ort, der uns nicht immer Freude bereitet. Am Abend haben wir es dann geschafft und versuchen noch etwas zu entspannen und zu essen, ehe wir uns wieder zu Bett begeben. Die Wäsche, das dreckige Geschirr und der wöchentliche Großeinkauf im überfüllten Supermarkt blenden wir gekonnt mal aus. Das alles zusammen wirkt weder entspannend noch erholend. Zudem werden die Tage wieder kühler und die Nächte länger.

Das alles weckt in uns tiefe Sehnsüchte, die wir bereits gut kennen. Wir erkennen eine Sehnsucht nach der Freiheit, die uns an Strände mit endlosen Gewässern führt. Eine nach der Ruhe, die wir auf den höchsten Gipfel der Berge finden. Oder auch eine nach Abenteuern, die wir an exotischen Orten und weitentfernten Ländern erleben.

Die Sehnsucht lässt uns träumen und kann uns auf verschiedene Weise neue Kraft für den Alltag schenken. Auch unser Glaube schenkt uns immer wieder aufs neue Kraft. Und wenn wir morgens, mittags und abends aus dem Gebet Kraft schöpfen, wieso sollten wir nicht mitten in unserem anstrengenden Alltag aus unseren Träumen dasselbe tun können? Wieso sollten wir nicht unseren Sehnsüchten für einen kurzen Moment nachgeben und von Freiheit, Ruhe oder Abenteuer träumen? Natürlich sollten wir das nur tun, wenn der Chef oder die Chefin uns dabei nicht sehen kann.



Minh Vu
Gemeindeassistent